

# Thesen zur Digitalen Bildung

Thesenpapier der Expertengruppe  
Intelligente Bildungsnetze



Digital-Gipfel  
Plattform Innovative Digitalisierung der Wirtschaft  
Fokusgruppe Intelligente Vernetzung

[www.deutschland-intelligent-vernetzt.org](http://www.deutschland-intelligent-vernetzt.org)



# Inhalt

<b>1. Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2. Thesen für eine nachhaltig vernetzte digitale Bildung</b>	<b>4</b>
2.1 Bildung als Schlüssel zur Teilhabe und Inklusion in der digitalen Gesellschaft stärken	4
2.2 Nachhaltigkeit und Resilienz im Bildungsbereich durch agile Bildungselemente und Digitalisierung fördern	4
2.3 Eine digital vernetzte Bildungslandschaft mit starken Ökosystemen aufbauen	5
<b>3. Schwerpunkte für eine nachhaltige digitale Bildung</b>	<b>6</b>
3.1 Vernetzte Bildungslandschaften sind smarte Bildungsräume	6
3.2 Hybride Lernräume schaffen	6
3.3 Neue Rolle der Lehrenden gestalten	7
3.4 Lernwege weiter individualisieren	8
<b>4. Folgerungen</b>	<b>9</b>



# 1. Einleitung

Bildung ist nicht nur die Grundlage des Wohlstandes unserer Volkswirtschaft, sondern auch für die Teilhabe jedes und jeder Einzelnen am gesellschaftlichen Leben. Dabei ist Bildung ein ganzheitlicher Prozess. Er beginnt in der Familie, umfasst die frühkindliche Erziehung, die Schule, die Hochschule und die berufliche Aus- und Weiterbildung etwa in Unternehmen, aber auch die informellen und non-formalen Bildungsbereiche.

Die zunehmende Digitalisierung ist eine, wenn nicht die wichtigste treibende Kraft für Innovationen sowie gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel. Die Gestaltung der Digitalisierung ist die zentrale Aufgabe für uns alle – insbesondere für das Bildungssystem. Gesellschaftlicher Wohlstand kann nur dann nachhaltig gestaltet werden, wenn die Chancen der Digitalisierung genutzt werden. Beides lässt sich nur mit den besten Bildungschancen für alle ermöglichen.

In Anlehnung an die „Charta Digitale Bildung“ muss Bildung in einer durch Digitalisierung geprägten Welt (kurz: „digitale Bildung“) das Ziel verfolgen, Urteilsfähigkeit, Kreativität, Selbstbestimmtheit, Gestaltungsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Chancen der Teilhabe am Gesellschafts- und Arbeitsleben aller zu stärken – von der frühkindlichen Erziehung über die Schule und Hochschule bis hin zur Aus-, Fort- und Weiterbildung. Ein Leben lang.

Digitale bzw. digital gestützte und vernetzte Bildungsangebote gehören heute noch nicht selbstverständlich zum Alltag in Schulen, Universitäten und Weiterbildungseinrichtungen. Eine grundlegende Digitalisierung unseres Bildungssystems ist eine umfassende Aufgabe, die alle Beteiligten stemmen müssen. Dazu sind vielfältige Kooperationen, Ökosysteme sowie offene, standardkonforme, interoperable und sichere digitale Bildungsinfrastrukturen nötig.

*„Für die Bildung in unserem Land ist es von essenzieller Bedeutung, dass Lehrkräfte und Schüler permanent auf rechtssichere und stabile cloudbasierte Netzwerkstrukturen in ganz Deutschland zugreifen können. Jedem an Bildung Beteiligten (Schüler/Lehrkräfte/Eltern) muss ein barrierefreier Zugang zu diesem Netzwerk ermöglicht werden. Die Infrastruktur muss so gestaltet sein, dass alle Zugriff zu Information und Wissen erhalten bzw. die pädagogische Arbeit verbessert wird.“*

– **Jürgen Böhm, Bundesvorsitzender Verband Deutscher Realschullehrer e.V. (VDR)**



## 2. Thesen für eine nachhaltig vernetzte digitale Bildung

### 2.1 Bildung als Schlüssel zu Teilhabe und Inklusion in der digitalen Gesellschaft stärken

Bildung ermöglicht die selbstbestimmte, eigenverantwortliche und aktive Teilhabe an unserer Gesellschaft. Aus der Digitalisierung erwächst die Anforderung an alle Menschen, digitale Kompetenzen zu erwerben, um diese Teilhabe zu ermöglichen. Digitale Schlüssel- bzw. Querschnittskompetenzen bieten ein (Grund-) Verständnis von und damit den souveränen Umgang mit digitaler Technik, um für eine digital-vernetzte Lebens- und Arbeitswelt zu befähigen.

Im Kontext von Digitalisierung, Automatisierung und Vernetzung haben die traditionellen Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben und Rechnen weiterhin Bestand, unterliegen jedoch auch wesentlichen Veränderungen. Darüber hinaus sind digitale Kompetenzen mittlerweile selbst zu einem festen Bestandteil der Allgemeinbildung geworden und grundlegende Voraussetzung für die Mündigkeit in der digitalen Welt, der gesellschaftlichen Teilhabe und der beruflichen Entwicklung jeder und jedes Einzelnen.

Für die Entwicklung digitaler Kompetenzen müssen alle Akteure die bereits in der allgemeinbildenden Schule sowie in der beruflichen Aus- und Weiterbildung bekannten Phänomene, Entwicklungen, Prozesse und Lösungen der durch Digitalisierung geprägten Welt aus (1) technischer, (2) gesellschaftlich-kultureller und (3) anwendungsbezogener Perspektive systematisch reflektiert, ergründet und gestaltet werden. Dies ist nur auf der Grundlage von Konzepten der Bezugswissenschaften der Digitalisierung möglich.<sup>1</sup>

Es wird deutlich: Mehr digitale Querschnittskompetenzen bei allen Menschen auf einem hohen Niveau sind immer stärker (mit-)entscheidend für Beschäftigungs- und Innovationsfähigkeit, die Chance auf eine individuelle Überwindung sozialer Grenzen, Inklusion und gesellschaftlichen Wohlstand.

*„Im Bereich der ‘Digital Literacy’ ist es wichtig, jungen Menschen die Gelegenheit zu geben vom Nutzer zum Versteher, und vor allem zum Gestalter zu werden. Ein grundlegendes Verständnis digitaler Medien und ihrer Algorithmen ist dabei ebenso wichtig wie die Entdeckung und Entfaltung des eigenen kreativen Potentials. Die Schaffung von Bewußtsein und Verantwortung für gesellschaftlich relevante Themen wie Ethik und Nachhaltigkeit geht damit Hand in Hand.“*

– Christiane Bauer, Global Lead SAP Young Thinkers

### 2.2 Nachhaltigkeit und Resilienz im Bildungsbereich durch agile Bildungselemente und Digitalisierung fördern

Ein modernes und dynamisches Bildungsverständnis erkennt Bildung als lebensbegleitende Entwicklung. Digitalisierung kann mithin nicht auf einzelne Funktionen und Bereiche des Bildungssystems und der Bildungslandschaft eingegrenzt werden; vielmehr müssen die Potenziale der Digitalisierung strukturell, inhaltlich und methodisch berücksichtigt werden.

Nachhaltige Entwicklung nimmt die Trias aus Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt in den Blick. Bildung wiederum beeinflusst unmittelbar die Entwicklung in Wirtschaft und Gesellschaft und sonach mittelbar auch die Umwelt. Gleichzeitig sollte sich nachhaltige digitale Bildung auch an den Nachhaltigkeitszielen orientieren.

Das deutsche Bildungssystem hat sich bewährt, stößt aber strukturell im Zuge der Digitalisierung in zweifacher Hinsicht an seine Grenzen:

- Dies betrifft erstens die Fähigkeit, technische Innovationen zeitgerecht sowohl inhaltlich als auch in Lernprozessen zu adaptieren.

<sup>1</sup> siehe auch: <https://charta-digitale-bildung.de>



- Zweitens besteht eine systembedingte Herausforderung darin, digitale Kompetenzen frühzeitig auch dort zu vermitteln, wo die Veränderungen durch Digitalisierung noch kaum absehbar sind.

Agile Bildungselemente können traditionelle Lernwege öffnen und erweitern. Diese Ergänzungen sind spätestens ab der Sekundarstufe notwendig und sinnvoll. Digitale Kompetenzen müssen bereits in die Allgemeinbildung einfließen, um erfolgreiche Übergänge innerhalb des Bildungssystems und in die Arbeitswelt zu ermöglichen.

Die Corona-Pandemie hat eindrücklich vor Augen geführt, dass Nachhaltigkeit in einem Spannungsverhältnis zu Resilienz steht. Krisenhafte Ereignisse lassen sich weder verhindern noch vermeiden. Es wird deutlich, dass die Stabilisierung einzelner Bereiche und ihre statische Bewahrung allein keine zukunftsgewandte Strategie darstellt. Entscheidend ist somit die Stärkung der dynamischen Anpassungsfähigkeit durch mehr Digitalisierung.

### 2.3 Eine digital vernetzte Bildungslandschaft mit starken Ökosystemen aufbauen

Um die Digitalisierung im Bildungswesen gewinnbringend nutzen zu können und Bildung beispielsweise auch auf Distanz zu ermöglichen, lautet ein Erkenntnis aus der Corona-Pandemie, den Auf- und Ausbau intelligenter digitaler Infrastrukturen in den Mittelpunkt zu stellen.

Menschen sind mit und in ihren Regionen verwurzelt. Die Heimatverbundenheit in Deutschland ist sehr hoch. Rund 60% leben in der Region, in der sie schon immer wohnten. 20% haben zeitweise in anderen Regionen gelebt, sind aber wieder zurückgekehrt.<sup>2</sup>

Deutschland besitzt starke und ausdifferenzierte regionale Wirtschaftsräume. Die digitale Transformation der Wirtschaft insgesamt wird sich erst dann nachhaltig positiv entfalten, wenn die regionalen Wirtschaftsräume selbst digitalisiert werden.

Eine digital vernetzte Bildungslandschaft, mit der sich die Menschen identifizieren, beeinflusst sowohl die wirtschaftliche als auch die damit korrespondierende gesellschaftliche Entwicklung maßgeblich positiv. Eine starke regionale Wirtschaft hat Einfluss auf das Maß der Lebenszufriedenheit von Menschen.<sup>3</sup>

Besonders auch in unserer alternden Gesellschaft sind digitale, ortsunabhängige Bildungsangebote wichtig, um lebenslanges Lernen aktiv zu unterstützen. Dadurch wird die gesellschaftliche Teilhabe gefördert sowie das gesundheitliche Wohlbefinden der Bevölkerung bis ins hohe Alter gesteigert.

In einer digital vernetzten Bildungslandschaft rücken die Mehrwerte, Chancen und Potenziale nutzerorientierter Digitalisierung von Bildung und Qualifizierung in den Mittelpunkt. Barrieren hinsichtlich des Zeitaufwandes und der Erreichbarkeit werden abgebaut, eine Bereicherung der Bildungserfahrung durch neue Verknüpfungen von Bildungsangeboten wird ermöglicht, Methodenvielfalt und Betreuung werden gestärkt.

*„Digitalisierung wird unsere Zukunft verstärkt prägen. Um unsere digitale Gesellschaft auch zu gestalten, sollten wir diese Schlüsseltechnologie bereits in der Schule aufgreifen. Denn: Begeisterung entsteht in jungen Jahren. Nur wer versteht, was „hinter dem Bildschirm“ passiert und die technologischen Potentiale und (ethischen) Grenzen kennt, kann Innovationen entwickeln. Diese Perspektiven lassen sich mit Projekten wie IT2School schon heute in die verschiedenen Unterrichtsfächer integrieren.“*

– Lilian Knobel, Vorstandsvorsitzende & Dr. Axel Jentsch, Leiter Bildung, Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland e.V.

<sup>2</sup> vgl. Jochen Roose, *Wirtschaft ist Heimat. Regionaler Strukturwandel in Biografien und Erwartungen der Bevölkerung*, Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. (Berlin) 2020, S. 32

<sup>3</sup> vgl. ebd., S. 83.

## 3. Schwerpunkte für eine nachhaltige digitale Bildung

Aus diesen Thesen leiten sich vier Schwerpunkte ab, die bei einer nachhaltigen Gestaltung des Bildungssystems in der digital vernetzten Welt im Mittelpunkt stehen sollten:

### 3.1 Vernetzte Bildungslandschaften sind smarte Bildungsräume

Schulen, Berufs- und Hochschulen treiben heute vielfach Intelligente Vernetzung voran. Lehr- und Lernaktivitäten werden neu miteinander vernetzt. Doch dies geschieht punktuell, nicht flächendeckend und kaum abgestimmt. Ähnlich steht es um die Fort- und Weiterbildung. Digitale Lern- bzw. Bildungsplattformen erleichtern den Zugang zu Bildungsinhalten und ergänzen etablierte Bildungsstrukturen. Damit bieten sie eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung von intelligent vernetzten Bildungsorten und Bildungsangeboten zu Smarten Bildungsräumen.

Bei der Einrichtung sicherer digitaler Bildungsplattformen darf es keine Insellösungen mehr geben. Hier müssen Bund und Länder an einem Strang ziehen. Interoperabilität, Sicherheit, Übertragbarkeit von Lernmaterialien sowie flächendeckender, niederschwelliger Zugang müssen garantieren, dass die Plattformen auch weitreichend angewendet werden können. Diese Plattformen müssen gepflegt und mit dauerhaften Bildungs- und Fortbildungsangeboten verknüpft werden, um die Kooperations- und Kommunikationsmöglichkeiten digitaler Technologien für Schule, Aus- und Weiterbildung nutzbar zu machen.

Bildungsabschlüsse und Zertifizierungen im Bildungsbereich sind in Deutschland sehr traditionell organisiert und meist an renommierte Bildungsträger mit Präsenzunterricht geknüpft. Die Akzeptanz von Abschlüssen im digitalen Bereich muss steigen, um entsprechende Angebote zu etablieren und auszubauen.

Speziell in berufsbildenden Schulen – als dem Scharnier und Bindeglied zur Wirtschaft – sind die Anforderungen der Betriebe zu berücksichtigen. Um hier erfolgreich sein

zu können, müssen Technik, Pädagogik und Didaktik zusammengeführt werden und e-Didaktik-Konzepte entwickelt werden und sinnvoll mit bewährten analogen Formaten verknüpft werden. Die berufliche Bildung braucht digitale Klassenräume, die über Schulgrenzen hinweg untereinander vernetzt sind und einen Wissenstransfer ermöglichen.<sup>4</sup>

Dies ist ein bislang unterschätzter Aspekt nachhaltiger digitaler Transformation unserer Gesellschaft und Arbeitswelt. Bei der Umsetzung des Digitalpakt Schule sollte hierauf mehr Augenmerk gelegt werden.

*„Digitale Medien ermöglichen es Bildung jederzeit sowie ortsunabhängig zu konsumieren. Eine verlässliche Netzabdeckung ist dafür unabdingbar. Zusätzlich Bedarf es auch einer Anpassung der Inhalte der Allgemeinbildung. Informationen können heutzutage einfach abgerufen werden. Wissen erfordert jedoch die Fähigkeit die Informationen zu transformieren und einzusetzen. Skills wie Anpassungsfähigkeit, Durchhaltevermögen, Kreativität und Problemlösungsfähigkeit rücken in den Vordergrund. Schon in der Schule sollten diese Fähigkeiten trainiert und gefördert werden.“*

– Dr. Maria Walther, Geschäftsführerin  
Walther Learning Solutions

### 3.2 Hybride Lernräume schaffen

In Smarten Bildungsräumen wechselt der Fokus von einer anbieterzentrierten zu einer nutzerorientierten Bildung und Qualifizierung in einer digital vernetzten Welt.

Durch die zielgerichtete Nutzung digitaler Medien, Dienste und Anwendungen als Lernwerkzeuge und Lerninhalt werden hybride Lernräume geschaffen. Der konsequente Einsatz intelligenter Netze in Bildung und Qualifizierung

<sup>4</sup> vgl. Forderung 5 der Offensive für digitale Schultransformation (<https://offensive-digitale-schultransformation.de>).



bietet die historisch einmalige Chance, Lernende noch individueller, personalisierter und damit hinsichtlich Kompetenzen, Vorwissen und Lernfortschritt passgenauer zu unterrichten und zu begleiten.

Zukünftig gilt es, digitale Lern- und Lehrmittel unter dem Primat der Pädagogik verstärkt in der Bildung zu nutzen und die Möglichkeiten digitaler Unterrichts- und Vermittlungstechnologien aktiv zu gestalten und gewinnbringend in den Bildungsalltag zu integrieren. In der Unterrichtsgestaltung müssen Bildungsinstitutionen dabei die Anforderungen und die Standards einer zunehmend automatisierten, vernetzten und digitalen Lebens- und Arbeitswelt reflektieren. Der Einsatz digitaler Medien und Plattformen leistet einen wichtigen Beitrag dazu, die Lernenden auf die Herausforderungen der heute zunehmend digitalen Arbeitswelt und des lebenslangen Lernens rechtzeitig vorzubereiten.<sup>5</sup>

*„Eine gute nachhaltige digitale Bildung ist ganzheitlich zu betrachten und sollte sich strukturell, methodisch und inhaltlich an mehreren Zielen orientieren. Hierzu zählen v.a. die Befähigung zum Sein bzw. Leben sowie Zusammensein und -arbeiten in einer digital-vernetzten Arbeits-Lebenswelt; zur Nutzung digitaler Technologien und zum Agieren mit digitalen Technologien sowie zur Gestaltung kreativer und innovativer Lösungen auf der Basis digitaler Technologien.“*

– Dr. Rahild Neuburger, Ludwig-Maximilians-Universität München, MÜNCHNER KREIS e.V. und Charta Digitale Vernetzung e.V.

### 3.3 Neue Rolle der Lehrenden gestalten

Lehrende sind Mitgestalter der Digitalisierung. Daher ist die Kompetenzentwicklung bei Lehrenden mitentscheidend für den Erfolg der digitalen Transformation des Bildungswesens und damit der Wirtschaft insgesamt. Bei der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften ist die Nutzung digitaler Methoden und die Aufbereitung der

Lernmaterialien unabhängig von Fach und Schultyp zu integrieren wie auch der Umgang mit Lernplattformen zu vermitteln.

Zugleich bedarf es einer teilweisen Neuausrichtung des Leitbildes und der Rolle von Lehrenden. Dabei geht es nicht nur um Anwenderkompetenzen im Umgang mit digitalen Tools, sondern auch um didaktische Fähigkeiten des Lehrens und Lernens mit digitalen Medien sowie um Informatik- und Medienkompetenzen, Medienethik und -erziehung. Grundkompetenzen in diesen Gebieten ermöglichen ein technisches Verständnis von Anwendungen und erlauben, eine Einschätzung der Chancen und Risiken der verwendeten Technologien vorzunehmen. Gleichzeitig sollten Lehrende in der Lage sein, zu entscheiden, für welche Thematik sie welche Form der digitalen oder analogen Lehre einsetzen.

Es ist an der Zeit, eine grundständige schulform- und schulstufenspezifische Lehreraus- sowie eine kurzfristige Lehrerweiterbildung mit hoher Reichweite in diesen Bereichen einzurichten. So werden Lehrerinnen und Lehrer in die Lage versetzt, ihren Unterricht zeitgemäß, nachhaltig und zukunftsorientiert zu gestalten.<sup>6</sup> Um dies zu ermöglichen bedarf es auch der Etablierung einer Fehlerkultur, die den Einsatz innovativer Konzepte fördert.

*„Neben den technischen Skills ist es in einer digital vernetzten Welt unabdingbar, die Eigenverantwortung und auch die persönliche Resilienz jedes und jeder Einzelnen zu stärken. Wo technische und organisatorische Aspekte in Privat- und Berufsleben zunehmend weniger limitierende Faktoren darstellen, müssen mündige Bürger\*innen in der Lage sein, Themen eigenständig zu bewerten und Grenzen im Sinne des Eigenschutzes zu ziehen. Das setzt einen Prozess lebenslanger Weiterentwicklung und Veränderungsbereitschaft der eigenen Handlungsweisen voraus.“*

– Katrin Hahn, CRO BWI GmbH

<sup>5</sup> vgl. ebd., Forderung 2.

<sup>6</sup> vgl. ebd., Forderung 4.



*„Gute Bildung setzt auf neue didaktische Konzepte, die veränderte Lerngewohnheiten berücksichtigen und spielerisches Lernen in den Mittelpunkt stellen. Gute Bildung erfolgt in offenen Lernformaten, die den interdisziplinären Charakter von Schlüsselkompetenzen in einer durch Digitalisierung geprägten Welt reflektieren. Gute Bildung schafft Balance – sie nutzt Digitalisierung dort, wo diese zum Lernprozess beiträgt, und den persönlichen Austausch, wo die rein digitale Begegnung hemmt.“*

– **Katharina Schüller, CEO STAT-UP  
Statistical Consulting & Data Science GmbH und Vorständin der Deutschen Statistischen Gesellschaft**

### **3.4 Lernwege weiter individualisieren**

Durch den Einsatz moderner Bildungstechnologien sowie vernetzter Qualifizierungsangebote werden individuellere Lernwege ermöglicht und das gesamte Bildungssystem durchlässiger. Für digital unterstützten Unterricht muss unabhängig von den Verhältnissen in den Familien sichergestellt werden, dass alle einen gleichwertigen Zugang zu Bildung erhalten. Bildungsangebote können zugleich niedrighschwelliger und besser an Bedürfnisse angepasst und im Kontext gestaltet werden. Spezialisierung auf der einen und eine breite Ausrichtung auf der anderen Seite stellen in smarten Bildungsräumen keinen Widerspruch dar.





## 4. Folgerungen

Hieraus leiten sich konkrete Handlungsaufgaben ab:

- Gestaltung innovativer, nachhaltiger und resilienter Bildungsszenarien: Weitere Investitionen in die digitale Ausstattung und Infrastruktur von Schulen und Hochschulen sind dringend erforderlich. Diese müssen auf einem langfristig angelegten Finanzierungskonzept fußen. Zudem müssen standardisierte, interoperable, sichere, datenschutzkonforme und vernetzte Systeme mit geringem Administrationsaufwand vor Ort im Mittelpunkt stehen. Darüber hinaus bedarf es einer flächendeckenden digitalen Infrastruktur auch jenseits von Bildungseinrichtungen. Nur so können alle Lernende von den Entwicklungen profitieren und Bildung und Teilhabe erfahren.
- Selbstständigkeit und Selbstbestimmung von Lernenden, Lehrenden und Bildungseinrichtungen in der digitalen Welt stärken: Die digitale Souveränität von Lernenden und Lehrenden wird durch drei Elemente entscheidend gestärkt. Zum einen durch pädagogisch-didaktisch geeignete Konzepte, die den Präsenzunterricht durch die Nutzung digitaler Bildungsplattformen bereichern. Zweitens durch die Schulung der Lehrenden hinsichtlich der Nutzung digitaler Lernwerkzeuge. Drittens durch das Vermeiden von Insellösungen und technisch unnötigen Herstellerbindungen bei der IT-Infrastruktur und -Ausstattung.
- Überarbeitungs- und Modernisierungsbedarf der Bildungsfinanzierung: Die Finanzierung öffentlicher Bildung, die Trennung zwischen Gebäuden, Mitteln, Personal und Inhalten, muss mit Blick auf die Digitalisierung reformiert werden.
- Neue Kooperationsmodelle: Die enge Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern sowie die ländergemeinsame Kooperation muss weiter verbessert werden. Kooperationshemmnisse etwa bei der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen aus verschiedenen Bundesländern müssen beseitigt und die Kooperation mit Unternehmen in der beruflichen Bildung gestärkt werden.
- Einheitliche Leitlinien und Standards für digitale Bildung: Entwicklung von länderübergreifend geltenden organisatorischen und strukturellen Leitlinien und Standards für digitale Bildung, so dass sich die jeweiligen Schulen auf ihre inhaltlichen Kernaufgaben konzentrieren können.
- Kooperationen mit der (digitalen) Wirtschaft ermöglichen: Bildungseinrichtungen sind keine monolithischen Institutionen sondern eng in lokale Strukturen und Netzwerke eingebunden. Es gilt diese systematisch zu nutzen, zu stärken und auszubauen.
- Anforderungen und Chancen für Unternehmen: Digitale berufliche Bildung ist insbesondere bei KMU, im Handwerk und bei Selbständigen zu stärken. Auch hier müssen hergebrachte Arbeitsweisen überdacht, agile Organisationsformen und Design Thinking stärker gefördert sowie eine Kultur der digitalen Risikoabschätzung etabliert werden. Um Unternehmen bei dieser Herausforderung zu unterstützen, bedarf es eines niedrigschwelligen Informationsangebotes, etwa in Form eines Weiterbildungsmonitors. Nur wenn Unternehmen, ihre Beschäftigten und jedes Individuum in eine digitale Lernkultur hineinwachsen und diese mitgestalten, können intelligente Bildungsnetze erfolgreich sein. Für die digitale Lernkultur zentral sind selbstorganisiertes und selbstgesteuertes Lernen im Alltag unter Nutzung digitaler medien- und netzgestützter Qualifizierungsangebote.



**Thesenpapier der Expertengruppe  
Intelligente Bildungsnetze**

Fokusgruppe Intelligente Vernetzung

Mai 2021

**Herausgeber**

Digital-Gipfel

Plattform Innovative Digitalisierung der Wirtschaft

**Ansprechpartner**

Wolfgang Percy Ott  
Cisco Systems GmbH  
percy.ott@cisco.com

Daniel Krupka  
Gesellschaft für Informatik e.V.  
daniel.krupka@gi.de